

Verlagort: Dresden  
Einzelpreis 20 Rpf.

A

# Freie Volksstimme

Heute neuer Roman

Amtliche Tageszeitung der NSDAP Gau Sachsen

Es darf für seinen Verbreitungsgebiet beschließend bestimmte Blatt zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Landesregierungen, der Polizeidirektoren, der Reichsbauämter und der Postämter.

Bezugspreis: monatl. 2,40 RM. (einchl. 41 Rpf. Postzuschlag bzw. Trägerlohn). Durch die Post 2,40 RM. einchl. 49,70 Rpf. Zeitungsgeld. (einchl. 42 Rpf. Zuschlag) bei Abholung in amt. Geschäftsstellen 2 RM. Erscheinung täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung des Bezugsablaufs oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 326. Sonntag, 22. November 1936

Wagnispreis lt. amt. Verord. Nr. 16. Tagespreis: am Tage der Ersch. 15 Rpf. f. d. Sonntagsausg. freitags 17 Rpf. f. d. Sonntagsausg. sonntags 15,30 Rpf. Preis lt. Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden-K. 1, Weitznerpl. 10. Vertriebsstelle Dresden 20179, Geschäft: 8-18 Uhr. Sprechz. Schließung 11-12 Uhr außer sonntags. Fernruf Sommerfeld 25 881 u. 25 281

## Neurath nach Wien eingeladen

Internationale Bolschewiken-Armee soll Madrid retten - Ernste Lage im Fernen Osten

### Herzliche Abschiedsworte Dr. Guido Schmidts

Berlin, 21. November

Der Österreichische Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Guido Schmidt, beendete am Sonntag, den 20. November, kurz vor der Abreise empfangen er einen Vertreter des Deutschen Nachrichten-Büros, demgegenüber er in einer herzlich gehaltenen Erklärung seinen Dank für die freundliche Aufnahme durch den Führer sowie durch Generaloberst Göring und Reichsaussenminister von Neurath zum Ausdruck brachte. Dr. Guido Schmidt teilte dabei mit, er hoffe den Reichsaussenminister bald in Wien begrüßen zu können.

Die Abschiedserklärung des österreichischen Staatssekretärs, in der das erfreuliche Ergebnis der Berliner Besprechungen besonders unterstrichen wird, hat folgenden Wortlaut:

Es ist mehr als ein Akt der Höflichkeit, wenn ich vor meinem Abschied aus der Reichshauptstadt versuchen will, meine empfangenen Eindrücke zusammenzufassen und allen Persönlichkeiten und Stellen, mit denen ich die Ehre hatte, im Verlauf der beiden Tage Fühlung zu nehmen, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Die Aufnahme, die wir in Berlin gefunden haben, war von der ersten bis zur letzten Minute von einer durch nichts getrübbten Freundlichkeit und Herzlichkeit in Gelinnung, Wort und sachlichem Entgegenkommen, das es mir drängt, meinem Empfinden vor der Berliner Öffentlichkeit Ausdruck zu verleihen.

Mein Dank gebührt vor allem dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der mich

so herzlich als Vertreter der österreichischen Regierung willkommen geheißen hat. Er gebührt dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der mich in so reizender Weise empfangen hat, daß ich mich in seinem Hause wie in heimischer Luft fühlte. Mein inniger Dank gebührt dem Reichsaussenminister Fehrer, von Neurath, dessen persönliche Liebenswürdigkeit und reiche diplomatische Erfahrung es ermöglichten, innerhalb kurzer Tage das ungeheure Gebiet aller zwischen den beiden deutschen Staaten schwebenden Fragen zu behandeln, die grundsätzlichen Uebereinstimmungen festzulegen und bereits praktische Ergebnisse für die aller nächste Zeit zu erzielen, was überdies aber den für die Durchführung des Abkommens einzuwickelnden Weg in eine glücklichere Zukunft abzudecken. Ich hoffe, daß Herr Reichsminister baldigt in der österreichischen Bundeshauptstadt meine Dankbarkeit für die liebevolle Aufnahme in Berlin bezeugen zu können.

Ohne hier auf Einzelheiten eingehen zu können, möchte ich zusammenfassen, daß ein kurzer Ueberblick über den im Interesse beider deutschen Staaten in diesen Tagen erzielten sachlichen Gewinn ein ebenso erfreuliches Ergebnis zeigt, wie die vielen Zeichen herzlicher Zuneigung, die wir in diesen Tagen empfangen durften, einen unverkennbaren Beweis erbrachten, daß auch die Trennung der jüngst vergangenen Jahre die Einheit im Volkstum nicht zu zerbrechen vermochte. Wie der Führer und Reichskanzler nicht verläumt, keine Anerkennung für die von dem kleinen österreichischen Staat geleistete Aufba-

arbeit auszubringen, so möchte ich unter dem freundschaftlichen Eindruck des in den beiden Tagen im Deutschen Reich Gesehenen, ehe ich von hier Abschied nehme, aussprechen, wie sehr ich und wie sehr meine Heimat an jedem Schritt teilnimmt, der das große Deutsche Reich zu Freiheit und Ehre, zu Achtung in der Welt führt. Ich vermag deshalb ein Urteil darüber abzugeben, weil ich vor 16 Jahren als Student der Berliner Universität den damaligen Zustand in Volk und Reich kennenlernte und deshalb den Abstand zu ermessen weiß, der zwischen Zusammenbruch und Aufstieg liegt.

Das am 11. Juli verkündete, in den beiden letzten Tagen in Berlin fortgesetzte Werk soll, das darf ich wohl ohne Ueberheblichkeit sagen, ja auch wesentlich beitragen zum Aufstieg des gesamten deutschen Volkes. Man darf diesem Fortschritt entscheidende Bedeutung zumessen, weil er nichts anderes bedeutet als, um mit Florian Geyer zu sprechen, einen Stoß: „der deutschen Zwietracht mitten ins Herz“!

Auf dem Tempelhofer Flughafen waren zur Verabschiedung der österreichischen Gäste im Auftrage des Führers Staatssekretär Dr. Meißner und Reichsaussenminister Fehrer, von Neurath erschienen. Fehrer waren anwesend der stellvertretende Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff und der Chef des Protokolls, Generalleutnant von Bülow-Schwante. Von österreichischer Seite bemerkte man sämtliche Herren der Gesandtschaft unter Führung des Gesandten Nationalität der Mannschaften verschweigt der Berichterstatter jedoch wohlweislich. Er teilt lediglich mit, daß zwei Brigaden von 4000 Mann bereits an die Front geschickt worden seien und daß eine dritte Brigade, darunter ein französisches Regiment, auf dem Wege sei. Eine vierte Brigade werde zur Zeit ausgebildet. In der „Internationalen Armee“ dienen auch 23 Engländer,

### Befehlsausgabe in Goslar

Von Landesbauernführer Körner

Wieder einmal werden in der kommenden Woche die Bauernführer Deutschlands in der Reichsbauernstadt Goslar zusammenkommen, um die Anweisungen zu empfangen für die kommenden Aufgaben. Die alljährlich in Goslar stattfindenden Reichsbauernstage sind die Befehlsausgabe an das Führerkorps des gesamten Reichsnährstandes, zu dem außer der Führung des Reichsnährstandes und der Landesbauernschaften sämtliche Kreisbauernführer gehören.

Auf dem zweiten Reichsbauernstag im Jahre 1934 hat der Reichsbauernführer das ganze deutsche Landvolk zur Erzeugungsschlacht aufgerufen. Schon das erste Jahr der Erzeugungsschlacht schloß mit einem durchaus befriedigenden Ergebnis ab. Der vorjährige Reichsbauernstag war die Befehlsausgabe für die zweite Erzeugungsschlacht. Die Leistungen der deutschen Landwirtschaft in diesem zweiten Jahre waren hervorragend, und wenn der Führer sie auf dem letzten Parteitag als „etwas Einziges und Einmaliges“ bezeichnet hat, so kann die deutsche Landwirtschaft mit Recht stolz auf diese Anerkennung sein. Diese Anerkennung ist aber auch eine Verpflichtung zu noch höheren Leistungen, und zwar vor allem für diejenigen Betriebe, die in ihrer Erzeugung noch unter dem Durchschnitt liegen. Hier ist der Punkt, an dem im kommenden Jahre der Erzeugungsschlacht eingeleitet und auf den letzten Endes das gesamte Führerkorps des Reichsnährstandes auf dem diesjährigen Reichsbauernstag in Goslar ausgerichtet werden wird.

Wenn es heute jemand in Stadt und Land geben sollte, der sich noch immer sein richtiges Bild machen kann von der Bedeutung der Erzeugungsschlacht für unser ganzes Volk und von den Zusammenhängen, die zwischen ihr und der Arbeitsschlacht bestehen, so möge er sich vergegenwärtigen, daß die Erzeugungsschlacht eine der wesentlichsten Voraussetzungen zum Erfolge des Vierjahresplanes ist. Der Bau neuer Fabriken und Schornsteine und die Errichtung neuer Rohstoffstätten und Laboratorien für Technik und Chemie können sich doch erst dann in vollem Umfang auswirken, wenn die noch bestehenden Lücken in der Nahrungserzeugung geschlossen werden und jeder von uns genügend Lebensmittel bekommt, damit er in voller Kraft arbeiten und schaffen kann. Hinzu kommt, daß die Erzeugungsschlacht zu Einsparungen auf dem Devisenmarkt führt und in zunehmendem Maße Devisen frei werden für die unumgängliche notwendige Einfuhr von Rohstoffen für unsere Industrie. Man soll sich nur einmal vergegenwärtigen, was es nach dieser Richtung hin bedeutet, daß heute nur noch für etwa 1 1/2 Milliarden Nahrungsmittel eingeführt werden, während früher hierfür 1 1/2 Milliarden verausgabt werden mußten. Diese Leistung ist um so höher zu bewerten, als viele Millionen Volksgenossen, die früher arbeitslos waren, mit ihrer ganzen Familie wieder zu Vollverbrauhern geworden sind und sich der Verbrauch insbesondere für einige bestimmte Nahrungsmittel je Kopf der Bevölkerung ganz wesentlich erhöht hat.

Die Erzeugungsschlacht ist ein Teilgebiet des Vierjahresplanes. Deshalb ist es für die Führung des Reichsnährstandes eine Selbstverständlichkeit, bei ihrer diesjährigen Befehlsausgabe die Aufgaben anzugeben, die die gesamte Landwirtschaft im Rahmen dieses gigantischen Planes erfüllen muß. Dabei wird sich von selbst er-

## Unwetter erschwert die Kampfhandlungen

Franco's Truppen stürmten mehrere Madrider Häuserblocks - Starke Verluste der Roten

Salamanca, 21. November

Die Kampfhandlungen in Madrid und Umgebung werden seit Freitag in hohem Maße durch einen plötzlichen Witterungswechsel beeinträchtigt, der in Madrid wolkenbruchartige Regengüsse und kalte Winde, in den nahegelegenen Gebirgszügen sogar starken Schneefall gebracht hat.

In dem Heeresbericht des Obersten Reichshauptquartiers in Salamanca vom Freitag heißt es u. a.:

„Im Südbereich haben die nationalen Truppen im Kampf um die dortigen Madrider Stadtviertel neue Fortschritte gemacht. Ferner konnten mehrere Häuserblocks und einige große Gebäude im Moncloa-Viertel (im Nordwesten Madrids) besetzt werden, die vom Feind außerordentlich stark besetzt waren. Die Roten mußten zahlreiche Tote sowie Maschinen, Gewehre und andere Waffen in den Händen der Nationalisten lassen. Ein roter Gegenangriff scheiterte.“

### Eine internationale Abenteurer-Armee

Wie zu den Kämpfen in Madrid ergänzend aus gut unterrichteter Quelle verlautet, kämpfen auf bolschewistischer Seite dort mindestens 8000 weltkriegserfahrene Abenteurer, vor allem Sowjetrussen und Franzosen, die das Rückgrat des bolschewistischen Widerstandes bilden. Sie sollen entschlossen sein, Madrid bis zum letzten Augenblick zu verteidigen, um auf diese Weise einen geordneten Rückzug der spanischen roten Milizen zu ermöglichen.

Das Blatt der englischen Labour Party, „Daily Herald“, veröffentlicht am Sonntag bemerkenswerte Enthüllungen über die ausländischen Waffen- und Munitionslieferungen an die spanischen Bolschewisten und über die sogenannte „internationale Armee“, die zur Zeit hinter den Linien der roten Streitkräfte gebildet werde.

Ein Sonderberichterstatter des Blattes berichtet u. a., daß der Oberbefehl der „internationalen Armee“ in den Händen von Männern liege, die eine beträchtliche Erfahrung in Bürgerkriegen und Revolutionen an einer anderen Stelle in Europa“ bezeugen. Er beziehe seine

Informationen von einem General, dessen Name international bekannt sei, den er aber nicht benannt habe. Unter den Offizieren der „internationalen Armee“ seien viele frühere Soldaten der französischen Kolonialarmee. Die Nationalität der Mannschaften verschweigt der Berichterstatter jedoch wohlweislich. Er teilt lediglich mit, daß zwei Brigaden von 4000 Mann bereits an die Front geschickt worden seien und daß eine dritte Brigade, darunter ein französisches Regiment, auf dem Wege sei. Eine vierte Brigade werde zur Zeit ausgebildet. In der „Internationalen Armee“ dienen auch 23 Engländer,

### London will den Kriegszustand anerkennen

Die englische Presse vermutete am Sonntag allgemein, daß die britische Regierung demnächst die beiden spanischen Streitparteien als kriegsführende Mächte anerkennen wird. Eine amtliche Bestätigung dieser Vermutung liegt noch nicht vor. Sie wird jedoch damit begründet, daß England durch eine solche Anerkennung etwaige Reibungen vermeiden würde, die durch die von General Franco angekündigte Bombardierung Barcelonas und die Durchscheidung von Schiffen nach Kriegsmaterial entstehen könnten.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ teilt mit, daß bis zur Anerkennung des Kriegszustandes die britischen Schiffe außerhalb der Dreimeilenzone durch Kriegsschiffe gegen eine Einmischung geschützt

werden sollen. Das englische Kabinett behalte sich das Recht vor, seine Entscheidung zu gegebener Zeit zu treffen, und diese Entscheidung werde ausschließlich von dem nationalen Interesse Englands abhängig gemacht werden. Gerade und bis ins einzelne gehende Pläne für den Fall einer Blockade seien in London bereits aufgestellt worden.

### Deutschlands Geschäftsträger in Salamanca

Berlin, 21. November

Zum Geschäftsträger der Reichsregierung bei der neuen anerkannten spanischen Nationalregierung des Generals Franco in Salamanca ist der General a. D. Faupel bestellt worden.